

*u*<sup>b</sup>

---

<sup>b</sup>  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

# Dies academicus 2020

**Samstag, 5. Dezember 2020**  
[www.diesacademicus.unibe.ch](http://www.diesacademicus.unibe.ch)



**Inhalt**

Seite 04

**Begrüßungsworte**

Prof. Dr. Christian Leumann

Seite 14

**Gedanken zur Lage der Universität**

Christine Häsler

Regierungsrätin Kanton Bern

Seite 20

**Was bedeutet...?**

StudentInnenschaft der Universität Bern (SUB)

Seite 24

Highlights 2020

Seite 34

Ehrungen

Seite 44

Ehrungen und akademische Preise

Seite 54

Preisaufgaben und fakultäre Preise

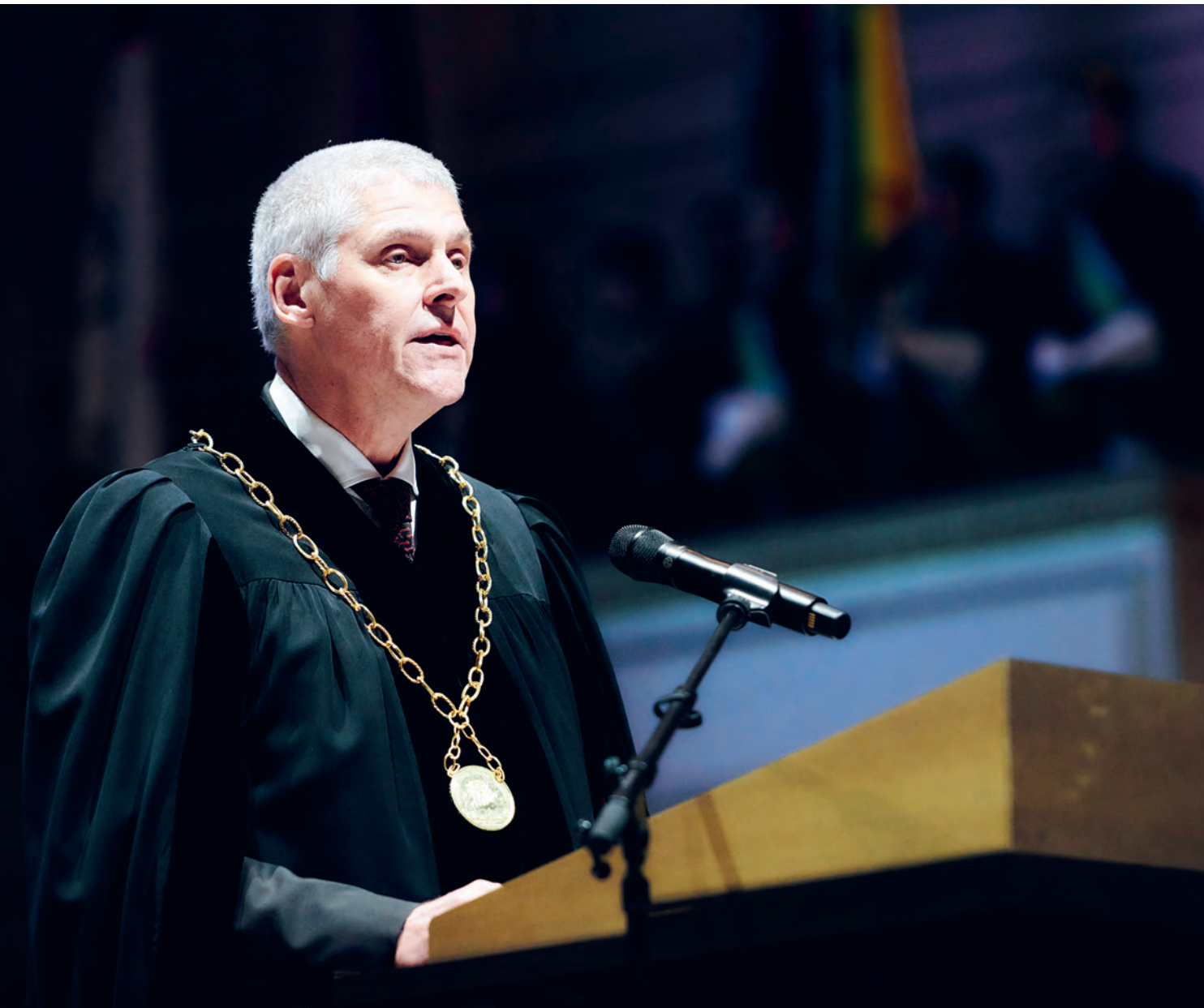
Seite 62

Eintritte Professorinnen und Professoren

Seite 66

Wir gedenken

Dies academicus 2020  
186. Stiftungsfeier (digital)



**Christian Leumann**  
Rektor Universität Bern

## Begrüßungsworte

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich zur 186. Stiftungsfeier unserer Universität, welche dieses Jahr wegen der SARS-Cov-2-Pandemie leider nicht mit der ihr gebührenden Feier im Casino Bern stattfinden kann, sondern, aus der Not geboren, zum ersten Mal in Form einer Videoreportage sowie einer etwas umfangreicheren Festschrift Auskunft über die Leistungen und Herausforderungen des akademischen Jahrs 2019/20 Auskunft geben soll.

Die Pandemie hat uns seit Mitte März dieses Jahres fest im Griff. Innert dreier Tage mussten wir die Lehrveranstaltungen auf digitale Gefässe umlenken und unsere Gebäude und Laboratorien vorübergehend schliessen, was vor allem die Forschungstätigkeit extrem beeinträchtigte und Studierende, Forschende und Mitarbeitende, die mehrheitlich von zu Hause aus arbeiten mussten, stark forderte.

Wer nun jedoch denkt, dass die Universität zum ersten Mal in ihrer Geschichte ihre Tore schliessen musste, der irrt. Bereits im Jahre 1847 wurde die Universität wegen der Wirren des Sonderbundkrieges auf Anordnung der Erziehungsdirektion zum ersten Mal kurzzeitig geschlossen.

«Wer nun jedoch denkt, dass die Universität zum ersten Mal in ihrer Geschichte ihre Tore schliessen musste, der irrt.»

Das zweite Mal ereignete sich im Jahr 1918 während der Spanischen Grippe. Im Redetext der Festschrift zur 84. Stiftungsfeier des damaligen Rektors, Prof. M. Lauterburg, ist dazu Folgendes zu lesen: «*In der Studentenschaft waren nicht weniger als 15 Todesfälle zu beklagen. Die Mehrzahl davon fiel in die zweite Hälfte des Monats Juli [1918], neun ereigneten sich in Folge der heimtückischen Grippe.*»<sup>1</sup> Im darauffolgenden Jahr schrieb sein Nachfolger, Rektor Prof. P. Thormann, zur 85. Stiftungsfeier: «*In der Zeit vom 8.–15. Oktober [1918] nahm die Grippe-Epidemie zu Stadt und Land zum zweiten Mal einen derartigen Aufschwung, dass am 16. Oktober die Universität wieder geschlossen werden musste.*»<sup>2</sup> Sie konnte dann am 19. November, mitten in den bewegten Tagen des Landesstreiks, wieder geöffnet werden. Im weiteren Text ist ausserdem zu lesen: «*Durch den Tod haben wir, auch zum Teil eine Folge der Grippe, 20 Studierende verloren.*»<sup>3</sup>

Die Parallelen zur heutigen Pandemie sind unverkennbar, wenn auch glücklicherweise bisher keine uns bekannten Opfer unter den Angehörigen der Universität wegen Covid zu beklagen sind. Trotzdem gibt es einen grossen Unterschied: Wir mussten die Universität nicht ersatzlos schliessen, sondern konnten Betrieb und Lehre sowie in eingeschränkter Form auch die Forschung dank der neueren digitalen Methoden und Werkzeuge aufrechterhalten.

Jede Krise hat einen Innovationschub zur Folge. So betrachtet war das vergangene Frühjahrssemester ein grosses Experiment in der Etablierung und Anwendung neuer Lehrformen. Die Universität Bern war glücklicherweise in diesem Bereich schon gut aufgestellt. Und wir werden uns natürlich mit den Erfahrungen dieses Experiments wissenschaftlich auseinandersetzen. Ohne diesen Resultaten vorgreifen zu wollen, gehe ich davon aus, dass die zukünftige universitäre Lehre, die unsere Studierenden auf die digitale Transformation der



Gesellschaft vorbereiten soll, sich nachhaltig verändern wird. Die Covid-Krise war zwar nicht Auslöser, aber ein grosser Promotor für diesen Prozess.

Im Zusammenhang mit der Covid-Pandemie ist die Universität Bern allerdings nicht nur betrieblich betroffen. Sie engagiert sich auch stark, Teil der Lösung der Krise zu sein. So konnten Forschende des Instituts für Virologie und Immunologie der Vetsuisse-Fakultät Bern als erste weltweit das SARS-CoV-2-Virus rekonstruieren und zusammen mit internationalen Partnern einen schnellen Antikörpertest gegen SARS-CoV-2 entwickeln. Ausserdem sind nicht weniger als sechs Professorinnen und Professoren der Uni Bern in die Covid-19 Task Force berufen worden. Es ist dies das nationale Netzwerk von ExpertInnen, welches den Bundesrat und die nationalen und kantonalen Behörden wissenschaftlich berät.

Das Lesen im Archiv der Universität bringt überdies noch einiges anderes Interessantes hervor. So steht im Jahresbericht über das Studienjahr 1917/18 unter anderem, dass die Zahl der immatrikulierten Studierenden bei 1 922 lag, davon 79 Prozent mit Schweizer Bürgerschaft und 51 Prozent mit Domizil im Kanton Bern. Damit war Bern damals bezüglich Immatrikulationen die zweitgrösste Universität der Schweiz. Der Anteil weiblicher Studierender betrug 10 Prozent.<sup>4</sup>

Mit etwas über 19 000 Studierenden heute hat sich die Zahl seither verzehnfacht. Damit sind wir nun die drittgrösste Universität der Schweiz. Auch der Anteil der Berner Studierenden ist, was die Bachelorprogramme betrifft, praktisch identisch geblieben. Hingegen haben wir heute in den Bachelor- und Masterprogrammen mit 3 Prozent resp. 11 Prozent weniger internationale Studierende. Was sich jedoch drastisch verbessert hat, ist der Anteil der weiblichen Studierenden, der heute bei rund 57 Prozent liegt.

<sup>1</sup> Universität Bern, Jahresbericht über das Studienjahr 1917/18, erstattet an der 84. Stiftungsfeier, Samstag, den 14. Dezember 1918, durch den zurücktretenden Rektor Prof. Dr. M. Lauterburg, S. 3.

<sup>2</sup> Universität Bern, Jahresbericht über das Rektoratsjahr 1918/1919, erstattet an der 85. Stiftungsfeier, Samstag, den 11. November 1919, durch den zurücktretenden Rektor Prof. Dr. P. Thormann, S. 1.

<sup>3</sup> Ebd. S. 3.

<sup>4</sup> Jahresbericht 1917/1918: S. 2.

«Was sich drastisch verbessert hat, ist der Anteil der weiblichen Studierenden, der heute bei rund 57% liegt.»

Neben Covid gibt es zum Glück auch noch viel Anderes zu berichten, das die Uni Bern im ablaufenden Jahr in Angriff nehmen durfte. Kurz nach dem letztjährigen Dies academicus konnten wir dem erfolgreichen Start des Satelliten CHEOPS zusehen, dem ersten in der Schweiz und unter der Regie der Universität Bern gebauten ESA-Satelliten. Seit März dieses Jahres wissen wir, dass der Satellit nicht nur unversehrt und in der richtigen Umlaufbahn angekommen ist, sondern auch bereits wissenschaftliche Informationen in höchster Präzision und Auflösung liefert. Wir warten nun auf eine Fülle von Daten über Exoplaneten und sind natürlich gespannt, ob es darunter auch solche mit erdähnlichem Leben gibt.

Noch im letzten Dezember konnte die Universität, in Gegenwart von Mäzen Hansjörg Wyss und Regierungspräsident Christoph Ammann, den Vertrag für die Wyss Academy an der Universität Bern unterzeichnen. Gemeinsam mit der Wyss Foundation werden Kanton und Universität in den nächsten zehn Jahren 200 Millionen Franken investieren, um neue Modelle für ein nachhaltiges Nebeneinander von Natur und Mensch zu entwickeln. Dabei wird in einem interdisziplinären und translationalen Ansatz die Klimaforschung, die Biodiversitätsforschung und die Forschung über Landnutzung miteinander vernetzt, um neue nachhaltige Existenzmodelle zu definieren. Diese sollen, angepasst auf die jeweiligen lokalen Gegebenheiten, in vier völlig unterschiedlichen Regionen der Welt, nämlich in Kenia, Peru, Laos und dem Kanton Bern, ausgetestet werden. Damit setzt die Universität Bern einen weiteren Akzent in ihrer ohnehin schon führenden Nachhaltigkeitsforschung.

Die Wyss Academy wurde Anfang Mai offiziell gegründet und befindet sich unter der Leitung von Prof. Peter Messerli in rasantem Aufbau. In diesen Tagen finden



die Anstellungsgespräche mit sechs neuen Professorinnen und Professoren statt, die ab nächstem Jahr der Wyss Academy ein wissenschaftliches Gesicht geben werden.

Auch die diesjährige Lichtschau «Rendez-vous Bundesplatz» unter dem Leitmotiv «Planet Hope» wurde im Zeichen der Nachhaltigkeit mit Vorträgen von Forschenden der Universität Bern begleitet. Die zweite Welle der Corona-Pandemie bescherte diesem Spektakel jedoch ein vorzeitiges Ende.

In nicht vollständiger Liste folgen hier noch einige weitere wissenschaftliche Akzente dieses Jahres, selbstverständlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die Universität ist Teil des Netzwerks «Scholars at risk» und bietet politisch verfolgten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vorübergehend eine Heimat. So konnte sie auch dieses Jahr helfen, bedrohte Personen in der Wissenschaft zu halten. Mit G-versity konnte die Universität ausserdem die Leitung eines weiteren, kompetitiven Horizon-2020-Projektes gewinnen, das die Geschlechterdiversität in Bildung und Arbeitsleben untersuchen wird. Unter der Leitung des WTI konnte dieses Jahr das World Trade Forum, zwar nicht in Präsenz, aber in virtueller Form durchgeführt werden.

Dieses Forum befasst sich mit Handelskonflikten zwischen grossen Volkswirtschaften und den damit verbundenen Lösungsansätzen. Ein denkbar aktuelles Thema. Ausserdem konnten vier Berner Forschende je einen der prestigeträchtigen ERC Starting Grants einwerben. Sie lehren und forschen im Bereich der Pflanzenbiologie, der Wirtschaftswissenschaften, der Physiologie und der Chemie. Und schliesslich durften wir dieses Jahr Mathias Énard als Dürrenmatt Gastprofessor für Weltliteratur begrüssen. In Bern setzte er sich mit dem Nachlass der Schweizer Journalistin und Schriftstellerin Annemarie Schwarzenbach auseinander.

Natürlich gibt es auch Herausforderungen, die in Zukunft auf die Universität Bern warten. Wir sind in den letzten Jahren bei der Einwerbung von Drittmitteln, die mittlerweile ca. 40% unseres jährlichen Universitätsbudgets ausmachen, sehr erfolgreich gewesen. Diese zusätzlichen Einnahmen sind unabdingbar, um unsere Forschungsleistung zu steigern. Der Erfolg drückt sich auch in den wichtigsten internationalen Universitätsrankings aus, in welchen wir uns in den letzten vier Jahren zum Teil deutlich verbessern konnten. Vor dem Hintergrund des Vormarsches der südostasiatischen Universitäten, deren Budgets jährlich im unteren bis mittleren 2-stelligen Prozentbereich steigen, ist bei unseren mehr oder weniger stagnierenden Grundbeiträgen nur schon das Halten der Position eine grosse Leistung. Dies macht eine weitere Verbesserung zunehmend schwierig bis unmöglich.

Schon 1918 sprach der damalige Rektor, Prof. M. Lauterburg, in seinem Jahresbericht im Zusammenhang zur damaligen finanziellen Situation von, ich zitiere: *«Klagen aus mehreren Instituten, dass, um einer unausbleiblichen Entwertung vorzubeugen, grössere Mittel zur Verfügung gestellt werden müssten.»* An anderer Stelle steht: *«Wir vertrauen aber auch auf die Mithilfe und den Beistand der zahlreichen Freunde, die die Hochschule im Volke hin und her besitzt, ehemaliger Schüler und sonstiger Freunde der Wissenschaft. (...) Vielleicht wird der Mitbeteiligung privater Kreise und Körperschaften an der Förderung wissenschaftlicher Zwecke, namentlich solcher spezieller Art, in unserm demokratischen Gemeinwesen noch eine reiche Zukunft beschieden sein.»*<sup>5</sup>

Letzterem ist so und wir haben hier auch in neuerer Zeit viel erreicht. Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit sind, neben namhaften Beiträgen von Gönnerinnen und Gönnern der Universität Bern, die sogenannten Public Private Partnerships, wie zum Beispiel das



Schweizerische Institut für translationale und unternehmerische Medizin, sitem-insel, welches letztes Jahr in Betrieb genommen werden konnte, oder die weiter oben genannte Wyss Academy. Sowohl im Personal- als auch im Finanzbereich geniesst die Universität hohe Autonomie, was uns die unternehmerische Freiheit gibt, uns hier trotz stagnierendem Budget der öffentlichen Hand stetig weiterentwickeln zu können.

Anders sieht es bei unseren Gebäude- und Infrastrukturen aus. Wir werden in den nächsten zehn Jahren ein Investitionsvolumen von über 1.6 Milliarden Franken haben, um den Herausforderungen des, wohlgemerkt, nicht strategisch verankerten Wachstums begegnen zu können. Dazu sind neben der Finanzierungsgrundlage zwei wesentliche Punkte essentiell, nämlich an die Bedürfnisse der Universität angepasste, schnelle Prozesse bei der Planung und zeitnahe Umsetzung.

Beides entspricht im Moment nicht der Dynamik und der Geschwindigkeit, in welcher sich unsere Universität im kompetitiven Umfeld bewegen müsste. Es wäre deshalb durchaus einen Gedanken wert, der Universität in der baulichen Entwicklung mehr Autonomie zu gewähren. Nur wenn wir auch in Zukunft kompetitive Lehr- und Forschungseinrichtungen haben, werden wir die besten Dozierenden und Studierenden rekrutieren und damit für den Kanton den besten Mehrwert generieren können.

Das dritte Thema, das die Universität zurzeit umtreibt, ist die Assoziierung der Schweizer Hochschulen an das zukünftige europäische Forschungs- und Bildungnetzwerk. Nachdem Ende September dieses Jahres das Schweizervolk in einem wegweisenden Referendum die Umsetzungsinitiative zur Masseneinwanderungsinitiative von 2014 massiv verworfen hat, ist der Weg im Grundsatz für einen Beitritt zum europäischen Forschungsnetzwerk Horizon Europe geebnet. Allerdings werden Beitrittsverhandlungen zur Assoziierung



«Wer nur in der Schweizer Meisterschaft mitspielen darf, macht sich nicht genügend fit, um in der Champions League bestehen zu können.»

nicht stattfinden können, bevor ein Rahmenabkommen der Schweiz mit der EU ausgehandelt sein wird. In der gegenwärtigen Situation ist es nicht absehbar, dass ein solches bis zum Start von Horizon Europe besteht.

In diesem Fall könnte die Schweizer Hochschullandschaft nicht den nahtlosen Übergang von Horizon 2020 zu Horizon Europe schaffen, was uns, wie bereits 2014 einmal geschehen, zum (temporären) Abseitsstehen zwingen würde. Die Erfahrungen aus 2014 zeigen klar, dass dies einen Rückschlag darstellt, der sich nur langsam ausbügeln lässt. Wir würden ein zweites Mal als unzuverlässige Kooperationspartner gelten und könnten wieder aus europäischen Forschungsverbänden ausgeschlossen werden. Das hat nicht nur eine finanzielle Dimension, sondern verhindert auch die Mitgestaltung der zukünftigen europäischen Forschungsagenda durch unsere Schweizer Hochschulen. Spitzenforschung ist vergleichbar mit Spitzensport. Deshalb: Wer nur in der Schweizer Meisterschaft mitspielen darf, macht sich nicht genügend fit, um in der Champions League bestehen zu können.

Lassen Sie mich schliessen mit einem letzten Zitat meines Kollegen Lauterburg, geäussert an der 84. Stiftungsfeier vom 14. Dezember 1918: «Wir vertrauen unsern vorgesetzten Behörden, dass sie mit weitschauendem Blick ungeachtet der unzweifelhaft vorhandenen Schwierigkeiten der obersten Lehranstalt des Kantons das gewähren werden, was ihren Fortbestand und Ausbau sichert und sie neben anderen Bildungsstätten von gleicher Bedeutung mit Ehren bestehen lässt.»<sup>6</sup>

An diesem Vertrauen zweifeln wir auch heute nicht.

**Christine Häsler**

Bildungs- und Kulturdirektorin Kanton Bern

**Gedanken zur Lage der Universität**

Sehr geehrte Damen und Herren,

stellen Sie sich kurz folgende Situation vor: Sie sind Ärztin oder Arzt in einem Spital und aufgrund der sich rasch ausbreitenden Pandemie steht für zwei schwer an Covid-19 erkrankten Patienten nur ein Beatmungsgerät zur Verfügung. Wie und nach welchen Kriterien entscheiden Sie?

Die Wahrscheinlichkeit dieses Szenarios in Schweizer Spitälern ist schon in der ersten Welle der Covid-Pandemie im Frühjahr und erneut in der zweiten Welle diesen Herbst erschreckend gross geworden. Das medizinische Personal bei solch schwierigen Entscheidungen zu unterstützen, ist das Ziel von ethischen Empfehlungen, die ein internationales Fachgremium unter Leitung der Theologischen Fakultät Bern ausgearbeitet hat. Die Empfehlungen betonen, dass zuerst alles dafür getan werden muss, die Situation der «Triage» zu vermeiden durch Aufnahme von erkrankten Patientinnen und Patienten in anderen Spitälern, notfalls über Landesgrenzen hinweg. Denn wir haben nicht nur gegenüber den Kranken, sondern auch gegenüber den behandelnden Ärztinnen eine ethische Verantwortung, dass sie solch schwere Entscheide über Leben und Tod nur dann fällen müssen, wenn alle anderen Optionen ausgereizt worden sind.





Dieses Beispiel zu einem ebenso aktuellen wie schwierigen Thema zeigt aus meiner Sicht, wie breit und vielfältig der Beitrag der Forschung an der Universität Bern zur Bewältigung der aktuellen Pandemie-Krise ist. Es geht dabei auch um anspruchsvolle Fragestellungen der Ethik oder zum Beispiel um Herausforderungen der Psychologie, wo die Fachstelle für Lernen und Gedächtnis der Uni Bern bereits seit April ein frei zugängliches Online-Programm zur Unterstützung der mentalen Gesundheit in Corona-Zeiten anbietet. Und natürlich ist der Beitrag der Universität Bern zur medizinischen Bewältigung der Pandemie unübersehbar: Die Liste der Projekte an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsspital, welche der Schweizerische Nationalfonds im Zuge seiner Covid-19-Sonderaus-schreibung unterstützt, umfasst nicht weniger als 19 Forschungsvorhaben. Die Aufmerksamkeit der Medien für Forschungsergebnisse aus Bern ist aus gutem Grund im Moment ausgesprochen hoch.

Es ist klar, dass die Universität nicht nur in der Forschung, sondern auch bei ihrer zweiten Hauptaufgabe, der Lehre, durch die Pandemie sehr gefordert ist. Mich hat sehr beeindruckt, wie gut es der Universität gelang, im Frühjahr mit ihren 19 000 Studierenden in nur drei Tagen von Präsenz- zu Fernunterricht zu wechseln. Und damit die Studierenden im Herbstsemester wieder von den Vorzügen des Präsenzunterrichts profitieren konnten, haben sich alle Universitätsangehörigen von den Dozierenden bis zum administrativen und technischen Personal mit grösstem Elan für die Entwicklung und Umsetzung starker Schutzkonzepte eingesetzt. Auch als der Regierungsrat und der Bundesrat im Oktober aufgrund der zweiten Pandemiewelle erneut den Verzicht auf Präsenzunterricht anordnen mussten, erfolgte die Umstellung wieder rasch und effizient.



«Kein junger Mensch soll aufgrund der Pandemie einen bleibenden Nachteil auf dem Bildungsweg erleiden.»

Vor allem hat mich beeindruckt und berührt, wie die ganze Universität Bern im bisherigen Pandemieverlauf das übergeordnete bildungspolitische Ziel unseres Kantons umgesetzt hat: Kein junger Mensch soll aufgrund der Pandemie einen bleibenden Nachteil auf dem Bildungsweg erleiden. Mit Augenmass und Sachverstand haben die Verantwortlichen in der Universitätsleitung und in den Fakultäten die Formen von Leistungsnachweisen und Prüfungen angepasst, sie haben Wege gesucht und gefunden, den Studierenden ihre Lernfortschritte zu ermöglichen.

Ebenso beeindruckt hat mich die Reaktion der Studierenden der Universität Bern auf die Ausnahmesituation. Sie haben in einzelnen Medienberichten formulierte Befürchtungen eindrücklich widerlegt, dass die angepassten Prüfungsformen entweder zu vermehrten Schummeleien oder zu zahlreichen Rekursen führen würden. Vielmehr beweisen die Studierenden im Moment auf eindrückliche Weise ihre Anpassungsfähigkeit und Motivation. Durch den Distanzunterricht sind zweifellos ein Teil des Austauschs und intellektuell anregender Begegnungen beeinträchtigt, die sonst das Studium an der Universität auszeichnen. Aber ich bin überzeugt, dass die aktuelle Generation von Studierenden dafür ganz andere Erfahrungen und Kompetenzen aus dieser unfreiwilligen Ausnahmesituation in ihr weiteres Leben mitnehmen kann.

Die Pandemie und ihre Folgen sind leider momentan omnipräsent. Gerade deshalb ist es wichtig sich zu vergegenwärtigen, dass die Universität Bern auch in diesem speziellen Jahr auf vielen anderen Gebieten wichtige Entwicklungen vorangetrieben hat.

Mit Freude habe ich etwa verfolgt, dass der Aufbau der «Wyss Academy for Nature» voranschreitet und dass bald die ersten Projekte zur nachhaltigen Entwicklung bei Landnutzung, Biodiversität und Klima gestartet werden.

«Mitfiebert habe ich das ganze Jahr mit dem an der Universität Bern gebauten Forschungs-satelliten CHEOPS.»

Mitfiebert habe ich das ganze Jahr mit dem an der Universität Bern gebauten Forschungs-satelliten CHEOPS. Bereits als er im Januar seine ersten Bilder zur Erde schickte, dann im September, als er erste wertvolle Forschungsdaten über ferne Planeten lieferte, und schliesslich Anfang November, als er im letzten Moment einem Stück Weltraumschrott ausweichen konnte!

Die zentrale Verantwortung dafür, die Universität durch die aktuelle Covid-Pandemie zu steuern und zugleich ihre langfristig gute Entwicklung im Auge zu behalten, liegt bei der Universitätsleitung. Zwei Mitglieder des Führungsteams um Rektor Christian Leumann haben dieses Jahr ihren Rücktritt für den nächsten Sommer angekündigt: Die Professoren Achim Conzelmann und Bruno Moretti. Ihnen möchte ich schon jetzt ganz herzlich für ihren grossen Einsatz für die Universität und für die gute Zusammenarbeit in den mittlerweile zweieinhalb Jahren danken, in welchen ich die Uni als Bildungs- und Kulturdirektorin begleiten durfte. Der Regierungsrat hat als Nachfolge mit Prof. Virginia Richter und Prof. Fritz Sager zwei neue Mitglieder in die Universitätsleitung gewählt, die ihr Amt im August 2021 antreten werden. Auch ihnen danke ich für ihre Bereitschaft, sich in dieser verantwortungsvollen Position für das weitere Gedeihen der Universität Bern einzusetzen.

Denn die Herausforderungen für die teilweise neu zusammengesetzte Universitätsleitung werden auch im nächsten Jahr nicht geringer werden. Nebst möglicher Spätfolgen der Pandemie wird die Bau- und Infrastruktur-Problematik ein zentraler Knackpunkt für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Universität Bern sein. Die Universität hat den Auftrag, sich bei den Studierendenzahlen und bei den Forschungsdritt-mitteln im Einklang mit dem Schweizer Hochschulraum zu entwickeln, und sie tut dies zurzeit mit grossem Erfolg. Damit verbunden ist ein hoher Nachholbedarf

«Am Ende wird alles gut. Wenn es nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende.»

Oscar Wilde

bei den Hochschulgebäuden, insbesondere im Bereich der Labors und bei den Lehrinfrastrukturen in der Medizin, den Naturwissenschaften und der Veterinärmedizin. Der Kanton Bern wird gerade im schwierigen finanziellen Kontext der Pandemie in der nächsten Zukunft sehr gefordert sein, seiner Universität diese notwendige Infrastruktur rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung zu stellen.

Dem Regierungsrat ist sehr bewusst, wie wichtig die Universität als Standortfaktor ist, nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für die Gesellschaft und Kultur des Kantons Bern. Entsprechend intensiv wird er sich für gute, tragfähige Lösungen in der Frage der Universitätsbauten einsetzen.

Die Universität Bern blickt am diesjährigen Dies academicus, ihrem 186. Geburtstag, auf ein erfolgreiches, aber auch auf ein anspruchsvolles Jahr zurück.

Wir wissen heute nicht, wie lange die Pandemie unseren Alltag noch prägen wird. Doch wir haben bereits die Gewissheit, dass unsere Universität bereit war und ist, sich auch dieser Herausforderung zu stellen und dass sie einen wertvollen Beitrag dazu leistet, uns als Gesellschaft solidarisch und gestärkt aus dieser schwierigen Zeit herauskommen zu lassen. «Am Ende wird alles gut. Wenn es nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende.»  
(Oscar Wilde)

**Christine Häslar**  
Regierungsrätin Kanton Bern



## SUB

StudentInnenschaft der Universität Bern

### Was bedeutet es...?

Seit letztem Semester ist vieles anders und was wir für selbstverständlich hielten, wird nun in Frage gestellt. Vieles wird auch in Zukunft nicht mehr so sein, wie es war. Wir machen uns «das Neue» zu Eigen, aber wie? Wir von der Studierendenschaft haben versucht uns das vorzustellen:

#### Was bedeutet es, Student\*in zu sein?

Student\*in zu sein ist ein Privileg. Es bedeutet, den eigenen Interessen nachgehen zu können. Es heisst, nicht nur Fachwissen zu erwerben, sondern die eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Es bedeutet, soziale Kontakte zu knüpfen, die unter Umständen ein Leben lang anhalten. Zu studieren bedeutet, sich auf die Zukunft vorzubereiten und Wissen für spätere Tätigkeiten zu erlernen. Es bedeutet aber auch, kritisch zu denken und das Jetzt zu hinterfragen. Für die SUB bedeutet es auch, sich dafür einzusetzen, dass diese Möglichkeit jeder Person offensteht, ungeachtet derer Interessen, sozialem Hintergrund oder Lebensmodell.

#### Was bedeutet es, Student\*in zu sein, wenn die Universität geschlossen ist?

Studieren findet momentan zu Hause statt, meist auf kleinstem Raum mit reduziertem Bewegungsradius. Dabei fallen Strukturen weg, Privates und nicht-Privates verschmelzen. Schwierigkeiten in der Vereinbarkeit stellen sich nicht nur in einer Wohngemeinschaft, wo es unter Umständen keinen ruhigen Lernort gibt, sondern auch bei studierenden Eltern, welche ihr

## Der vermeintliche Stillstand und die Verlangsamung bedeuten für viele mehr Stress und Leistungsdruck.

Studium nicht nur räumlich, sondern auch zeitlich rund um eine Familie organisieren müssen. Unsicherheiten entstehen in der momentanen Situation nicht nur aufgrund fehlender sozialer Kontakte, welche im digitalen Universitätsalltag wegfallen, sondern auch in Bezug auf die finanzielle Lage oder aufgrund unsicherer Zukunftsaussichten. Der vermeintliche Stillstand und die Verlangsamung bedeuten für viele mehr Stress und Leistungsdruck. Die Vereinbarkeit kann durch die digitalen Lehrformate auch positiv beeinflusst werden. Für Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung kann der Zugang zum Studium durch die Digitalisierung an der Uni verbessert werden.

### **Was bedeutet es, eine Universität zu sein, wenn Studierende nicht an der Uni sind und wenn nicht alle gleich am Universitätsgeschehen teilhaben können?**

Mehr denn je stellt sich in einer Zeit wie dieser die Frage, welche Verantwortung die Universität und alle einzelnen ihrer Angehörigen haben. Der Lehr- und Forschungsbetrieb muss weitergeführt werden und die Uni als Arbeitgeberin soll weiterbestehen, aber wie und zu welchem Preis? Trotz der gezwungenermassen stärkeren digitalen Ausrichtung in Lehre und Forschung können nicht alle gleich an der Universität teilhaben und sich somit am Wissenschaftsdiskurs beteiligen. Ungleichheiten bestanden schon vor der Corona-Krise. Sie werden jedoch in der aktuellen Situation verstärkt und sind sichtbarer als zuvor. In einer Zeit, in welcher der Zusammenhang von Wissenschaft und Gesellschaft wichtiger denn je ist, ist es auch nötig, zu fragen, wer Wissen schafft und wie das getan wird.

## Die Universität hat die Verantwortung, Wissen zu schaffen, welches verschiedene Perspektiven inkludiert.

Die Universität hat die Verantwortung, Wissen zu schaffen, welches verschiedene Perspektiven inkludiert. Als Ort der Wissensproduktion soll sie inklusiv, kritisch und kreativ sein und sich ständig hinterfragen. Dazu gehört, dass sie sich ihrem Einfluss auf die öffentliche Diskussion und die Politik bewusst ist und den Dialog fördert.

Wir, das heisst alle Universitätsangehörigen sowie die beteiligten Akteur\*innen ausserhalb der Universität, sollten Mut zum Handeln aufbringen und uns gemeinsam mit Entschlossenheit dafür einsetzen, dass wir aus dieser Krise lernen damit die Universität Bern zu einer besseren Universität für alle wird. Eine Universität die besser lernt, lehrt, forscht und somit besser Wissen schafft. /

## Highlights 2020

# 08

### Lockdown

## Umstellung auf digitalen Lehrbetrieb

Wegen des Lockdowns ab März musste der gesamte Lehrbetrieb der Universität Bern auf digitale Mittel umgestellt werden. Dank den strategischen Entwicklungen der letzten Jahren im Bereich der innovativen Lehre und der IT-Infrastruktur und dank dem enormen Einsatz der Dozierenden und Studierenden gelang dies innert nur drei Tagen.





## SARS-CoV-2

## Berner Coronavirus-Klon geht «viral»

Forschende der Virologie und Veterinärbakteriologie der Universität Bern haben das neue Coronavirus (SARS-CoV-2) geklont. Diese synthetischen Klone werden nun von Forschergruppen weltweit eingesetzt, um Corona-Proben zu testen, antivirale Medikamente zu finden, und möglichst rasch Impfstoffe zu entwickeln. Die in Bern entwickelte Methode kann zukünftig auch für die Bekämpfung anderer hochinfektöser Viren verwendet werden.



## Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur

## Mathias Énard ist Gastprofessor

Im Frühjahrssemester 2020 war Mathias Énard in der Schweiz, um als Friedrich Dürrenmatt Gastprofessor für Weltliteratur an der Universität Bern ein Seminar zur Kriegsliteratur durchzuführen. Der mit dem Prix Goncourt, dem bedeutendsten französischen Literaturpreis, ausgezeichnete Schriftsteller kehrte im Herbstsemester zurück, um im Rahmen dieser Gastprofessur eine wöchentliche Vorlesung zum Thema «Literatur der Mehrsprachigkeit» zu halten.

Weltraumteleskop CHEOPS

## CHEOPS-Daten beschreiben einen der extremsten Planeten

Acht Monate nachdem das Weltraumteleskop CHEOPS seine Reise ins All angetreten hat, ist nun die erste wissenschaftliche Publikation mit Daten von CHEOPS erschienen: Sie ermöglichen eine nähere Beschreibung des Exoplaneten WASP-189b – einer der extremsten bekannten Planeten. CHEOPS ist eine gemeinsame Mission der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) und der Schweiz unter Leitung der Universität Bern in Zusammenarbeit mit der Universität Genf.





#### World Trade Forum 2020

## Die Zukunft der Handelspolitik und externer Kooperation

Das World Trade Forum 2020 behandelte mit «The Future of Trade Policy and External Cooperation – Die Zukunft der Handelspolitik und externer Kooperation» ein brandaktuelles Thema. Das Welthandelsforum des World Trade Institute (WTI) der Universität Bern und dem European University Institute (EUI) wurde dieses Jahr online durchgeführt und brachte führende Handelsexpertinnen und -experten aus der Wissenschaft, Verwaltung, NGOs, internationalen Organisationen und der Privatwirtschaft zusammen.



#### Neues europäisches Forschungsprojekt

## Wie wird Geschlechtervielfalt im Arbeitsleben erreicht?

Ein neues europäisches Forschungsprojekt unter Leitung der Universität Bern untersucht, welche Faktoren die schulische und berufliche Laufbahn von Frauen und Männern sowie Angehörigen geschlechtlicher und sexueller Minderheiten beeinflussen. Ziel des Forschungsprojekts ist es zudem, Massnahmen zu entwickeln, welche die Geschlechtervielfalt im Arbeitsleben fördern sollen. «G-VERSITY – Achieving Gender Diversity» erhält dafür vom EU-Förderungsprogramm «Horizon 2020» 4,1 Millionen Euro.





Wyss Academy for Nature

## Erste Projekte in Vorbereitung

Die Wyss Academy for Nature wurde als unabhängige Stiftung gegründet, der Stiftungsrat eingesetzt und Peter Messerli als Direktor gewählt. Die Wyss Academy will die nachhaltige Entwicklung über vier regionale Hubs in Lateinamerika, Ostafrika, Südostasien und im Kanton Bern voranbringen. 14 Projekte des Berner Hubs werden gegenwärtig aktualisiert und initialisiert. Bis im März 2021 sollen alle Projektverträge unterzeichnet sein, und auf Antrag der Wyss Academy soll das aktualisierte Umsetzungsprogramm 2021–23 im Frühjahr 2021 durch den Regierungsrat verabschiedet werden.



Fördergelder für innovative Produkte

## Schub für tierversuchsfreie Methoden

Gleich drei Forschungsgruppen an der Universität Bern erhalten vom 3R Kompetenzzentrum Schweiz (3RCC) Fördergelder für innovative Projekte, die Tierversuche ersetzen sollen. Um Krebstumore, Lungenfibrose und den Arzneimitteltransfer zwischen Mutter und Fötus zu untersuchen, werden Zellen von menschlichen Patienten im Labor kultiviert.

Die Universität Bern verleiht die  
Würde eines Ehrensensors

Herrn

**Dr. phil. Christophe Walter von Werdt**

Bern



1969 in Bern

**Werdegang**

- 1989–1994 Studium der Osteuropäischen Geschichte, slavischen Philologie und der Wirtschaftswissenschaften, Universität Zürich
- 2003 Promotion Dr. phil., Universität Zürich
- 1996–2012 Leiter der Schweizerischen Osteuropabibliothek
- 2004–2015 Lehraufträge Universitäten Bern und Zürich, Fachhochschule Bern sowie Volkshochschulen Basel und Zürich
- 2006 bis heute Mitbegründer und Mitinhaber der archivuisse AG
- 2009–2012 Mitinitiator und Studiengangsleiter der interdisziplinären Osteuropa-Studien, Universitäten Bern und Fribourg
- diverse nebenberufliche und ehrenamtliche Engagements.

**Laudatio**

Christophe Walter von Werdt,

- dem Freund der Universität in Würdigung seines Engagements für die Universität Bern;
- der sich als Repräsentant der Bürgergemeinde um deren gedeihliche und freundschaftliche Verbindung zur Universität grosse Verdienste erworben hat;
- der sich in verschiedenen Funktionen für universitäre Anliegen und Projekte einsetzt;
- der durch seinen innovativen Einsatz den Zusammenhang zwischen Wissenschaft und Gesellschaft stärkt;
- der als Leiter der Schweizerischen Osteuropabibliothek einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Bearbeitung geleistet hat.

Die Theologische Fakultät verleiht  
die Würde eines  
Doctor theologiae honoris causa

Frau  
**Dr. theol. Doris Strahm**

Basel



1953 in Zürich

#### Werdegang

- 1973–1975 Studium der Evangelischen Theologie, Psychologie und Pädagogik, Universität Zürich
- 1975–1981 Studium der Katholischen Theologie, Theologische Hochschule Luzern
- WS 1985/1986 erster regulärer feministisch-theologischer Lehrauftrag der Schweiz, Universität Bern
- 1996 Promotion an der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg
- 2007–2009 Lehraufträge an den Universitäten Fribourg, Luzern und Bern
- Seit 1980er-Jahren freiberuflich tätig als feministische Theologin, Referentin und Publizistin
- Ab 2000 Kursleiterin und Referentin in interreligiösen Dialogprojekten von Frauen.

#### Laudatio

*Doris Strahm,*

- der Pionierin der Feministischen Theologie in der Schweiz;
- die Grundlagenwerke zur Feministischen Theologie verfasst und die 1986 gegründete Europäische Gesellschaft für Theologische Forschung von Frauen (ESWTR) mitaufgebaut hat;
- die sich als eine der ersten Theologinnen interreligiösen Themen aus Genderperspektive widmet und 2008 eine der Gründerinnen des Interreligiösen Think-Tanks in der Schweiz war;
- die seit Jahrzehnten über die Schweiz hinaus dazu beiträgt, Fragen der Geschlechtergerechtigkeit in den gesellschaftlichen und religiösen Diskurs einzubringen.

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät  
verleiht die Würde eines  
Doctor iuris honoris causa

Frau  
**Annette Keller**

Hindelbank



1961 in Ermatingen

#### Werdegang

- Lehrerseminar in Kreuzlingen
- Theologie-Studium an der Universität Bern
- ab 1999 Betreuerin in der Frauenstrafanstalt Hindelbank
- 2001–2003 berufsbegleitendes Studium der Sozialen Arbeit, Hochschule für Soziale Arbeit Luzern
- anschliessend Beförderung zur Abteilungsleiterin «Vollzug» in Hindelbank
- 2009–2011 Leiterin des Sozialdienstes der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern
- Seit Juni 2011 Direktorin der Frauenjustizvollzugsanstalt Hindelbank
- Seit 1994 nebenberufliche Tätigkeit als internationale Wahlbeobachterin unter anderem in Südafrika, Tadschikistan, der Ukraine und Armenien.

#### Laudatio

*Annette Keller,*

- der national sowie international bedeutenden Expertin auf dem Gebiet des Straf- und Massnahmenvollzugs;
- die sich als Direktorin der Frauenjustizvollzugsanstalt Hindelbank konsequent, nachhaltig und innovativ für die Menschenwürde und die Rechtsstaatlichkeit im Straf- und Massnahmenvollzug einsetzt;
- die richtungsweisende Beiträge für die Verbesserung des sozialen Klimas im Straf- und Massnahmenvollzug sowie der Chancen für die Resozialisierung von Straftäterinnen geleistet hat.

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät verleiht die Würde eines Doctor rerum oeconomicarum honoris causa

Herrn  
**Prof. Roger Koenker, Ph.D.**

London, UK



1947 in Grand Forks, USA

#### Werdegang

- 1969 BA Wirtschaftswissenschaft, Grinnell College, Iowa, USA
- 1974 PhD Wirtschaftswissenschaft, University of Michigan, USA
- 1974–1976 Assistenzprofessor in Wirtschaftswissenschaft, University of Illinois
- 1976–1983 Forscher in den Bell Telephone Laboratories
- 1983–2017 Full Professor in Wirtschaftswissenschaft, University of Illinois, USA
- Seit 2018 Honorary Professor in Wirtschaftswissenschaft, University College London, UK
- Diverse Auszeichnungen: Fellow of Econometric Society, Fellow of American Statistical Association, Emanuel and Carol Parzen Prize for Statistical Innovation.

#### Laudatio

*Roger Koenker,*

- für bahnbrechende und einflussreiche Forschungsarbeiten in Ökonometrie und Statistik; insbesondere
- für die Entwicklung von Quantilsregression, ihre theoretische Analyse, algorithmische Implementierung und empirischen Anwendungen;
- für die Erweiterung dieser Methoden auf zahlreiche Gebiete wie nichtparametrische Modelle, Zeitreihenanalyse, Paneldatenanalyse, Verweildauermodelle;
- für inspirierende Anstöße, die zahlreiche Wissenschaftler stimuliert und neue Forschungsfelder eröffnet haben;
- für sein vorbildliches Engagement als Ausbilder, Betreuer und Mentor.

Die Medizinische Fakultät verleiht die Würde eines Doctor medicinae honoris causa

Herrn  
**Prof. Dr. Albert Hofman**

Boston, USA



1951 in Hardenberg, NL

#### Werdegang

- 1976 Abschluss Studium der Medizin, Groningen, NL
- 1983 Promotion in Epidemiologie, Rotterdam, NL
- 1984–1988 Ausserordentlicher Professor, Rotterdam
- 1988–2015 Lehrstuhl, Abteilung für Epidemiologie, Rotterdam
- 1992–2015 Wissenschaftlicher Direktor Niederländisches Institut für Gesundheitswissenschaften, NL
- 1998–2015 Ausserordentlicher Professor an der Harvard School of Public Health, USA
- 2016 bis heute Professor für klinische Epidemiologie, Stephen B. Kay Family – Professor für öffentliche Gesundheit und klinische Epidemiologie sowie Vorsitzender der Abteilung für Epidemiologie, Harvard University.

#### Laudatio

*Albert Hofman*

- der weltweit einer der einflussreichsten Forscher auf dem Gebiet der Epidemiologie ist;
- der in grossen Populationsstudien mit Hilfe neuer genetischer und Imaging Methoden pathogenetische Zusammenhänge zwischen neurologischen, kardiovaskulären und endokrinen Erkrankungen erkannt hat;
- der seit einigen Jahren den Austausch des wissenschaftlichen Nachwuchses zwischen der Universität Bern und der Harvard School of Public Health unterstützt sowie die Teilnahme an Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen für Berner Forscherinnen und Forscher in Boston ermöglicht.

Die Vetsuisse-Fakultät verleiht  
die Würde eines  
Doctor medicinae veterinariae honoris causa

Frau  
**Claudine André**  
Democratic Republic of Congo



#### Laudatio

*Claudine André,*

- eine starke Frau in Afrika, eine Heldin des Tierschutzes;
- immer positiv denkend, niemals aufgeben!
- ein Leben für die Erhaltung und den Schutz der Bonobos;
- ein Leben für die Artenvielfalt unseres Planeten.

1946 in La Hestre, BEL

#### Werdegang

- 1950 Umzug nach Afrika mit ihrem Vater, einem Tierarzt
- 1994 Gründung der Tierschutzorganisation «Les amis des bonobos de Congo» (ABC)
- 2002 Gründung und Aufbau der Bonobo Schutzstation «Lola ya Bonobo» (Paradies der Bonobos) in der Nähe von Kinshasa, COD
- 2009 Gründung des National Forest Reserve «Ekolo ya bonobo» (Land der Bonobos) mit einer Grösse von 48 000 ha zur Auswilderung von Bonobos
- Diverse Auszeichnungen: Prince Laurent Award für die Umwelt, Ordre National du Mérite, FR, Badham-Evans Award for Women's commitment to wildlife, UK, Femme en Or catégorie environnement, FR.

Die Philosophisch-historische Fakultät  
verleiht die Würde eines  
Doctor philosophiae honoris causa

Frau  
**Prof. em. Dr. Anne Fausto-Sterling**  
Providence, USA



#### Laudatio

*Anne Fausto-Sterling,*

- eine bedeutende Forscherin die
- für einen wegweisenden Brückenschlag zwischen den Natur- und Geisteswissenschaften steht;
- für ein genaues Hinsehen und kritisches Hinterfragen von Biologismen und scheinbaren Gewissheiten plädiert;
- bahnbrechende und immer noch aktuelle Erkenntnisse zu Forschungsgebieten beigetragen hat, die an unserer Fakultät fächerübergreifend betrieben werden;
- als *public intellectual* unerschrocken gegen Vorurteile, Simplifizierungen und *fake news* eintritt.

1944 in Manhattan, NY, USA

#### Werdegang

- 1965 Bachelor of Arts in Zoologie, University of Wisconsin, USA
- 1970 Ph.D. in Entwicklungsgenetik, Brown University, USA
- 1977–1986 ausserordentliche Professorin für Medizinische Wissenschaften, Brown
- 1986 ordentliche Professorin für Medizinische Wissenschaften, Brown
- 1998–2001 Senior Fellow, Francis Wayland Collegium for Liberal Learning, Brown
- 2000-2012 Lehrstuhl Science and Technology Studies Program
- 2009-2014 Nancy Duke Lewis Professorin für Biologie und Gender Studies, Brown
- Seit 2014 Nancy Duke Lewis Professorin Emerita für Biologie und Gender Studies, Brown.

Die Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät verleiht die Würde eines Doctor philosophiae honoris causa

Frau  
**Prof. Dr. Marlis Buchmann**  
Zürich



1950 in St. Gallen

#### Werdegang

- 1977–1988 Studium, Promotion und Habilitation in Soziologie, Universität Zürich
- 1980–1994 Dozentin und Privatdozentin für Soziologie, Universität Zürich
- 1990–2005 Professorin für Soziologie, ETH Zürich
- 1994 bis heute Professorin für Soziologie, Universität Zürich
- 2004–2015 Direktorin des Jacobs Center for Productive Youth Development, Universität Zürich
- 2018–2023 Leiterin Stellenmarkt-Monitor Schweiz (SMM)
- Seit 2001 gewähltes Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina
- Zahlreiche Forschungsaufenthalte und Lehraufträge an verschiedenen renommierten Universitäten und Forschungseinrichtungen.

#### Laudatio

*Marlis Buchmann,*

- der engagierten Sozialwissenschaftlerin;
- die als herausragende Wissenschaftlerin und als Pionierin die sozialwissenschaftliche Lebensverlaufs-forschung in der Schweiz gefördert hat;
- die massgeblich zur interdisziplinären Kinder- und Jugendforschung sowie zur Etablierung von Längsschnittstudien über Kindheit und Jugend als Lebensphasen beigetragen hat;
- die sich mit wegweisenden Beiträgen zur Reproduktion sozialer Ungleichheit von Bildungs-, Berufs- und Weiterbildungschancen sowie von Nachteilen der Frauen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt grosse Verdienste in der empirischen Sozialforschung erworben hat;
- die mit leidenschaftlichem Engagement und professionellem Augenmass die sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung in der Schweiz vorangetrieben und etabliert hat;
- die sich unermüdlich für die Förderung der sozialwissenschaftlichen Exzellenz in der Schweiz eingesetzt hat.

Die Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät verleiht die Würde eines Doctor philosophiae honoris causa

Frau  
**Jacqueline F.N. van Leeuwen**  
Hattem, NL



1951 in Gouda, NL

#### Werdegang

- 1969–1975 Studium in Slavistik, Universität Utrecht (kein Abschluss), NL
- 1975–1990 ehrenamtliche Mitarbeiterin bei verschiedenen wissenschaftlichen Projekten im Bereich der Biologie
- 1991–2017 Laborassistentin, in den ersten 10 Jahren am Institut für Geobotanik, Departement Biologie, später bis zu ihrer Pensionierung im neu gegründeten Institut für Pflanzenwissenschaften, Departement Biologie und Oeschger Zentrum für Klimaforschung, Universität Bern.

#### Laudatio

*Jacqueline F.N. van Leeuwen,*

- der Palynologin und Paläoökologin, für ihre grossen und langjährigen Verdienste in der Biologie und Klimaforschung;
- insbesondere für die Gewinnung und Veröffentlichung einzigartiger ökologischer Zeitreihen, die die Forschung und den Naturschutz weltweit vorangebracht haben;
- für die Erforschung der Grenzen der Pollenanalyse, die zu höchsten taxonomischen Auflösungen und zu neuen ökologischen Erkenntnissen geführt hat;
- für ihr grosses Engagement bei der Ausbildung von Generationen von Studierenden und jungen Forschenden;
- für ihre grosse Arbeit bei der taxonomischen Harmonisierung internationaler Datenbanken;
- für ihre stete und äusserst wertvolle Unterstützung der Forschung und Lehre an der Universität Bern.

**Hans-Sigrist-Preis**

Mit dem Hans-Sigrist-Preis werden alljährlich Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland für hervorragende wissenschaftliche Leistungen ausgezeichnet. Der Preis erfolgt in Anerkennung geleisteter Forschungsarbeiten und zur Unterstützung zukünftiger Forschungsvorhaben in einem vom Stiftungsrat zu Beginn jedes akademischen Jahres bestimmten Fachgebiet.

**Theodor-Kocher-Preis**

Im Geiste eines ihrer grossen Forscher und Lehrer, des Nobelpreisträgers von 1909, verleiht die Universität den Theodor-Kocher-Preis an ihre besten Nachwuchswissenschaftler. Die Auszeichnung würdigt aussergewöhnliche und vielversprechende wissenschaftliche Leistungen in Spezialgebieten oder in disziplinübergreifender Perspektive.

**Haller-Medaille**

Die Haller-Medaille wird seit 1809 Persönlichkeiten verliehen, welche in Durchgehung der bernischen Schulen und Akademien sich durch Aufführung, Fleiss und Talente am meisten ausgezeichnet und ihre hiesigen Studien vollendet haben.

**Dr. Lutz Zwillenberg-Preis**

Prämiert werden jährlich bis zu drei hervorragende wissenschaftliche Arbeiten aus dem Bereich der biologischen Wissenschaften. Der Preis soll Ansporn sein für junge Talente, die eine innovative Arbeit als Dissertation oder eine hochkarätige Publikation als Postdoktorierende vorgelegt haben.

Der Preis wird verliehen in Erinnerung an den im Dezember 2011 verstorbenen Biologen Dr. Lutz O. Zwillenberg. Die Universität Bern dankt der Stifterin des Preises, Dr. Celia Zwillenberg.

**Barbara-Lischetti-Preis**

Der Barbara-Lischetti-Preis bezweckt die Förderung der Geschlechterforschung an der Universität Bern und ist benannt nach deren Wegbereiterin, der ehemaligen Leiterin der Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern der Universität Bern, Barbara Lischetti (1954–2003). Mit dem Förderpreis sollen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler der Universität Bern für eine hervorragende Dissertation ausgezeichnet werden, in der ein Thema der Geschlechterforschung behandelt oder ein entsprechender Ansatz verwendet wird.

**Credit Suisse Award for Best Teaching**

Mit der Vergabe des Credit Suisse Award for Best Teaching verfolgt die Credit Suisse Foundation das Ziel, die Qualität von Lehre und Ausbildung auf der Tertiärstufe zu fördern und den Wissens- und Forschungsplatz Schweiz zu stärken.

**Hans-Sigrist-Preis**

der Preis geht an

**Frau Dr. Amanda Sferruzzi-Perri**

**Laudatio**

*Amanda Sferruzzi-Perri,*

für ihre wegweisenden Arbeiten zur Identifizierung der molekularen Mechanismen in der Kommunikation zwischen Mutter und Fetus während der Schwangerschaft und deren langfristige Auswirkungen auf die Gesundheit im späteren Leben. Die Aufklärung dieser Konzepte erzielte nicht nur ein vertieftes Verständnis der Kommunikationsachse Mutter-Plazenta-Fetus, sondern bilden auch die Grundlage für die Entwicklung neuer Strategien, um schwerwiegende Schwangerschaftskomplikationen zu vermeiden und die lebenslange Gesundheit der Mütter und ihrer Nachkommen zu verbessern.

**Werdegang**

- Geboren 1980 in Melbourne, AUS
- 2001 Undergraduate degree, Bachelor of Science, University of Adelaide, AUS
- 2007 PhD, Department of Obstetrics and Gynaecology, Adelaide
- 2008–2010 Overseas Biomedical CJ Martin Research Fellow, University of Cambridge, UK
- 2011–2014 Next Generation Fellow, Centre for Trophoblast Research, Cambridge
- 2015–2019 Royal Society Dorothy Hodgkin Research Fellow, Department of Physiology, Development and Neuroscience, Cambridge
- Seit 2019 Honorary Associate Professor of Maternal and Fetal Medicine, Women's Health Institute, University College of London, UK
- Seit 2019 University Lecturer in Reproductive Physiology, Department of Physiology, Development and Neuroscience, Cambridge.

**Theodor-Kocher-Preis**

der Preis geht an

**Frau Dr. Christelle A. M. Robert**

**Laudatio**

*Christelle Robert,*

in Anerkennung ihrer bahnbrechenden Arbeit zur Bedeutung von natürlichen Chemikalien in biologischen Wechselwirkungen. Insbesondere revolutioniert ihre Arbeit das Verständnis der hochkomplexen chemischen Interaktionen zwischen Pflanzen, Bodenschädlingen und Nützlingen. Ein Kennzeichen ihrer Arbeit ist ihre Interdisziplinarität; die von ihr geleitete Forschungsgruppe am Institut für Pflanzenwissenschaften kombiniert Pflanzengenetik, analytische Chemie und Verhaltensökologie. Diese innovative Vorgehensweise ermöglicht ihr, ihr Gebiet methodologisch voranzutreiben. Gleichzeitig liefert ihre Forschung hochrelevante Erkenntnisse für die Entwicklung neuer Strategien zur Lösung der bevorstehenden Herausforderungen in der nachhaltigen Lebensmittelproduktion im Kontext des Klimawandels und der pestizidfreien Landwirtschaft.

**Werdegang**

- Geboren 1983 in Metz, FR
- 2001–2006 Studium der Ökologie, Ethologie und Evolution in Frankreich
- 2006–2008 Forschungsassistentin für Tierphysiologie und Verhalten, Centre National de la Recherche Scientifique (C.N.R.S.), FR
- 2008–2012 PhD in chemischer und molekularer Ökologie, Universität Neuchâtel
- 2012–2014 SNF-PostDoctoral Fellow, Max-Planck-Institut für chemische Ökologie, DE
- 2014–2018 Projektleiterin, Universität Bern
- 2018–2020 Leiterin der Gruppe Chemische Ökologie, Institut für Pflanzenwissenschaften, Universität Bern
- 2020 ERC Starting Grant, Assistantprofessur und Leiterin der Gruppe Chemische Ökologie, Institut für Pflanzenwissenschaften, Universität Bern.



**Haller-Medaille**

der Preis geht an  
**Herr Dr. Nadir Weber**

**Laudatio**

*Nadir Weber,*

in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen im Bereich der Geschichte frühneuzeitlicher politischer Kultur, Herrschaftspraxis und Aussenbeziehungen im eidgenössischen und europäischen Kontext, mit denen er sich schon in sehr jungen Jahren als erfolgsversprechender Wissenschaftler international etabliert hat.

**Werdegang**

- Geboren 1985 in Uetendorf
- 2004–2009 Studium der Geschichte und Soziologie, Universität Bern
- 2009–2012 wissenschaftlicher Assistent und Mitarbeit am SNF-Forschungsprojekt «Verstaatlichung von Aussenbeziehungen», Universität Bern
- 2013 Promotion in Geschichte, Philosophisch-historische Fakultät, Universität Bern
- 2013–2014 Wissenschaftlicher Assistent, Abteilung für Neuere Geschichte, Universität Bern
- 2018–2019 Professeur remplaçant, Section d'histoire, Université de Lausanne
- 2019–2022 Ambizione Projektleiter des Schweizerischen Nationalfonds, Universität Bern
- diverse Aufenthalte als Gastwissenschaftler in Deutschland und Frankreich.

**Dr. Lutz Zwillenberg-Preis**

der Preis geht an  
**Frau Dr. Sabrina Sofia Burgener**

**Laudatio**

*Sabrina Sofia Burgener,*

die in ihrem in Cell Reports veröffentlichten Artikel «Cathepsin G inhibition by Serpinb1 and Serpinb6 prevents programmed necrosis in neutrophils and monocytes and reduces GSDMD-driven inflammation» neue molekulare Mechanismen zur Regulierung der Sekretion von proentzündlichen Zytokinen aufzeigte. Cathepsin G, ein Enzym, das in Immunzellen transportiert wird, tötet Mikroben ab. Die Arbeit enthüllt einen Mechanismus, bei dem Inhibitoren von Cathepsin G Entzündungen verhindern und das Überleben der Immunzellen selbst fördern.

**Werdegang**

- Geboren 1988 in Zürich
- 2011 BSc Molecular Life Sciences, Fachhochschule Nordwestschweiz, Muttenz
- 2014 MSc Cellular and Molecular Biology, Universität Bern
- 2017 PhD Immunology, Theodor Kocher Institut, Universität Bern
- 2017–2019 Post-doc, Institut für Virologie und Immunologie (IVI), Universität Bern
- Seit 2019 Post-doc, Institute for Molecular Bioscience, The University of Queensland, Brisbane, AUS.

**Dr. Lutz Zwillenberg-Preis**

der Preis geht an  
**Herr Dr. Paul Engeroff**

**Laudatio**

*Paul Engeroff,*

der mit seiner Dissertation «On the interaction of IgE with its two receptors FcεRI and CD23» einen neuen Recyclingmechanismus von IgE-Antigen-Immunkomplexen in menschlichen B-Zellen gefunden hat. Er konnte zeigen, dass eine durch CD23 ausgelöste Immunantwort für die Herunterregulierung der anaphylaktischen Aktivität von IgE wichtig ist. Diese Daten sind für das Verständnis der Rolle von CD23 als Regulator von IgE, als auch als therapeutisches Ziel bei Allergien und Immuntherapien, von Bedeutung.

**Werdegang**

- Geboren 1991 in Berlin
- 2013 Bachelor of Science (BSc) in Biologie, Universität Bern
- 2015 Master (MSc) in Zellbiologie, Universität Bern
- 2019 PhD in Immunologie, Universitätsklinik für Rheumatologie, Immunologie und Allergologie RIA, Universität Bern
- 2019 Postdoktorand Universitätsklinik für Rheumatologie, Immunologie und Allergologie RIA, Universität Bern
- Seit 2019 Postdoktorand, Universität Sorbonne, Paris, Frankreich.

**Barbara-Lischetti-Preis**

der Preis geht an  
**Herr Dr. Timothy Adams**

**Laudatio**

*Timothy Adams,*

in Anerkennung seiner exzellenten Dissertation zu «Large-Scale Land Investments, Institutional Change and Gender Relations: Land Investments in the Sugar Cane Sector of Malawi».

In dieser detaillierten und äusserst reflexiven Forschung untersucht der Autor Vertragsanbau (contract farming) als vielversprechende und gleichzeitig umstrittene Alternative zum bedrohlichen Land(aus)verkauf auf dem afrikanischen Kontinent. Er überzeugt dabei nicht nur als Ethnograph und Geograph, sondern beeindruckt durch eine tiefgreifende Analyse der Effekte von Vertragsanbau auf Landschaften, soziale Institutionen und insbesondere auf das Geschlechterverhältnis. Die umfangreichen Daten ermöglichen innovative Schlussfolgerungen, die aufzeigen, dass nur ausgewählte integrative Ansätze beitragen, weitere Ungleichheiten zu vermeiden und den Vertragsanbau tatsächlich zu einem Beitrag für gerechtere Verteilung zu machen.

**Werdegang**

- Geboren 1986 in Bolgatanga, Ghana
- 2013–2015 Master of Arts in Politik und öffentliche Verwaltung, Universität Konstanz, DE
- 2015–2019 Doktorat in Humangeographie, Universität Bern
- Seit 2019 Postdoc-Forscher am Geographischen Institut, Universität Bern.

### Credit Suisse Award for Best Teaching

der Preis geht an

**Frau Prof. Dr. Katharina Heyden**



#### Laudatio

*Katharina Heyden,*

- die ihre ausserordentliche Fachkompetenz mit diskursorientierten, äusserst innovativen Lernformen verbindet und so zu einem inklusiven und kritischen Denken der Studierenden beiträgt;
- die durch ihre Begeisterungsfähigkeit stets eine positive und konstruktive Lernatmosphäre schafft und sich in besonderem Masse für den Lernerfolg der Studierenden auch über den Veranstaltungsrand hinaus einsetzt;
- die die Studierenden für die vergangene und gegenwärtige Vielfaltigkeit der Religionen, Kulturen und Perspektiven sensibilisiert, auch im Rahmen von inter- und ausserfakultären Kooperationen.

#### Werdegang

- Geboren 1977 in Ost-Berlin, DDR
- 1996–2003 Theologie-Studium in Berlin, DE, Jerusalem, ISR, und Rom, IT
- 2003 Erstes Theologisches Examen und Diplom
- 2008 Promotion an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, DE
- 2011 Ordination zur evangelisch-lutherischen Pfarrerin
- 2013 Habilitation an der Gottfried-August-Universität Göttingen, DE
- 2014 Professorin für Ältere Geschichte des Christentums und der Interreligiösen Begegnungen, Universität Bern
- Seit 2018 Direktorin der IFK «Religious Conflicts and Coping Strategies».



### Eduard-Adolf-Stein-Preis

- Die Philosophisch-historische Fakultät verleiht den Eduard-Adolf-Stein-Preis 2019 für hervorragende Dissertationen oder Habilitationsschriften an Dr. Francesca Falk für ihr Buch «Gender Innovation and Migration in Switzerland».

### Paul-Herren-Award der Klinik für Kieferorthopädie

- Der Preis wurde 2019 verliehen an: Prof. Dr. Hans-Peter Bantleon, Medizinische Universität Wien, AUT

### Johanna Dürmüller-Bol DBMR Research Award

- Dr. Joanna Triscott

### Theologische Fakultät

Die Fakultätspreise 2019/2020 für die besten Abschlüsse gingen an:

- David Staub für das beste Gesamtpfungsergebnis im Bachelorstudiengang
- Isabelle Knobel für das beste Gesamtpfungsergebnis im Masterstudiengang

Fakultätspreis für die beste Abschlussarbeit:

- Isabelle Knobel

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

*Promotion November 2019*

Fakultätspreise für die drei besten Masterabschlüsse:

- 1. Rahel Simone Manetsch-Imholz, MLaw (5.89)
- 2. Thomas Andreas Donatsch, MLaw (5.83)
- 3. ex aequo: Isabelle Marie-Louise Bürgi, MLaw, und Stefan Lukas Iten, MLaw (5.78)

*Promotion Mai 2020*

Fakultätspreise für die drei besten Masterabschlüsse:

- 1. William Blatter, MLaw (5.89)
- 2. Raphael Beda Zemp, MLaw (5.88)
- 3. Leana Milena Käch, MLaw (5.86)

## Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

### Herbstsemester 2019

Preise für die besten Masterabschlüsse (aus total 158 Abschlüssen):

- Fabienne Töngi, M Sc in Economics (Gesamtnote 5.93)
- Chantal Schöni, M Sc in Business Administration (Gesamtnote 5.83)

### Frühjahrssemester 2020

Preise für die besten Masterabschlüsse (aus total 93 Abschlüssen):

- Martina Eleonora Giovanna Pons, M Sc in Economics (Gesamtnote 5.94)
- Silvan Pascal Schwegler, M Sc in Business Administration (Gesamtnote 5.79)
- Tinja Brand, M Sc in Business Administration (Gesamtnote 5.78)
- Cornelia Isabel Hubacher, M Sc in Business Administration (Gesamtnote 5.76)

VBW (Vereinigung Berner Wirtschaftswissenschaftler) Excellence Awards für herausragende Masterarbeiten im Bereich BWL und VWL:

### Gold

- Mirjam Burgherr «Strategien zur Verminderung von Fluktuation des Pflegepersonals in Schweizer Spitälern»

### Silber

- Corinne Wyssmüller «Implementierung robotergesteuerte Prozessautomatisierung anhand eines Phasenmodell»

### Bronze

- Janik Endtner «Machine Learning in Ausschreibungsunterlagen»

## Medizinische Fakultät

Fakultätspreise für die drei besten Dissertationen des Jahres 2019:

### 1. Preis

- Dr. Théo Arthur Perceval Meister für die Dissertation «Association of Assisted Reproductive Technologies with Arterial Hypertension During Adolescence» unter der Leitung von PD Dr. E. Rexhaj, Universitätsklinik für Kardiologie, Inselspital Bern

### 2. Preis

- Dr. Manuel Daniel Keller für die Dissertation «Adverse prognostic value of PD-L1 expression in primary resected pulmonary squamous cell carcinomas and paired mediastinal lymph node metastases» unter der Leitung von PD Dr. S. A. Berezowska und Prof. Dr. R. Langer, Institut für Pathologie, Universität Bern

### 3. Preis

- Dr. Vanessa Jasmine Lisa Berger für die Dissertation «Association of Intravitreal Injections With Blood Pressure Increase The Following Excitement and Anxiety Response Under Intravitreal Injection Study» unter der Leitung von Prof. Dr. M. Zinkernagel, Universitätsklinik für Augenheilkunde, Inselspital Bern

Den Preis der Ärztesgesellschaft des Kantons Bern für die besten Eidg. Prüfungen in Humanmedizin 2019 erhalten:

- Bester Kandidat an der CS-Prüfung:
- Samuel Christoph Johannes Spycher
- Beste Kandidatin an der MC-Prüfung:
- Marco Reto Dürig

Den CSL Behring Preis für hervorragende Leistungen im Masterstudiengang Biomedical Sciences erhalten:

- Melissa Phung-Kieu Pitton
- Nerea Fernandez Trigo
- Camila Anna Gemperli

Den RMS Foundation Award für den besten Absolventen im Masterstudiengang Biomedical Engineering erhält:

- Michel Hayoz

Den Alumni Award für die beste Masterarbeit im Masterstudiengang Biomedical Sciences erhält:

- Fabienne Birrer

Zum Teacher of the Year 2020

wurde gewählt:

- Dr. Pascal Küpfer, Departement für Chemie und Biochemie (DCB), Universität Bern

GCB Award for Best PhD Thesis 2019

- Mariana Mota Castro Dias für ihre Arbeit «The role of the brain-barrier tight junctions in neuroinflammation»

## Vetsuisse-Fakultät

Fakultätspreis 2019/2020 für die beste veterinärmedizinische Dissertation:

- Dr. Alessandro Mirra mit seiner Arbeit «Acute pain and peripheral sensitization following cauterization in 1- and 4-week-old calves»

Preis für die beste Masterarbeit 2019 (Alumni-Masterpreis):

- Laurent Bourqui für seine Arbeit «Nuclear HSV-1 replication compartments are liquid-liquid phase-separated condensates»

Prix Jean-Pierre Miéville 2019:

- Emma Mathur für ihre Arbeit «Pregnancy in slaughtered cattle – a cross sectional study in slaughterhouses in Switzerland»
- Dr. Jens Becker für seine Arbeit «Effects of the novel concept 'outdoor veal calf' on antimicrobial use, mortality, weight gain and animal health in Switzerland»

Preise für die besten wissenschaftlichen Publikationen der Vetsuisse Fakultäten Bern und Zürich:

- Stephanie C. Talker für ihre Arbeit «Precise Delineation and Transcriptional Characterization of Bovine Blood Dendritic-Cell and Monocyte Subsets»
- Dr. Nicole Zuber für ihre Arbeit «Assessment of systolic and diastolic function in clinically healthy horses using ambulatory acoustic cardiography»
- Dr. Kira Schmitt für ihre Arbeit «Antimicrobial use for selected diseases in cats in Switzerland»

**Philosophisch-historische Fakultät**

Der Fakultätspreis für die beste Dissertation geht an:

- Dr. des. Cla Mathieu, Institut für Musikwissenschaft, «Reimagining the Guitar. The Performance Style of Miguel Llobet (1878–1938)»

Bester Masterabschluss

*Frühlingsemester 2020:*

- Natalie Jana Seiler, Master of Arts in History

*Herbstsemester 2020:*

- Dominique Nadine Wyss, Master of Arts in Art History

**Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät**

*Promotionsfeier Oktober 2019*

Anerkennungspreis für ein ausgezeichnetes Doktorat:

- Kathleen Schwarzkopf (Psychologie), «Das Burnout-Konzept besser verstehen: Einfluss der narzisstischen Persönlichkeitsstruktur, Abgrenzung zur Depression und die multimodale Behandlung bei stationären Patienten»
- Roland Gilbert Sieghartsleitner (Sportwissenschaft), «Talentforschung im Fussball zwischen holistisch-interaktionistischer Theorie und reduktionistischer Empirie»

Anerkennungspreis für einen ausgezeichneten Masterabschluss:

- Vanessa Bläuer (Psychologie)
- Laura Katharina Globig (Psychologie)
- Emmanuel Guizar Rosales (Psychologie)

- Catherine Michelle Haber (Sportwissenschaft)
- Julia Vera Hodel (Psychologie)
- Elsa Irina Scialom (Psychologie)
- Annika Marit Wyss (Psychologie)
- Stephan Zahno (Sportwissenschaft)

*Promotionsfeier März 2020*

Anerkennungspreis für ein ausgezeichnetes Doktorat:

- Kira Zena Ammann (Erziehungswissenschaft), «Ein kritisches Plädoyer für die Rechte des Kindes aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive. Zur Bedeutung der Bildsamkeit in der Diskussion über Kinderrechte»
- Manuel Patrick Klaus (Psychologie), «Cognitive-Vestibular Interactions: Evidence from Psychophysical and Neuroimaging Studies»
- Benedikt Peter Langenbach (Psychologie), «It's Not Easy Being Green: Cognitive and Neural Underpinnings of Intergenerational Decision-Making»
- Christa Nater (Psychologie), «How Gender Diversity Interventions Affect Women's and Men's Striving for Leadership: Evidence from Hiring Simulation Research»

Anerkennungspreis für einen ausgezeichneten Masterabschluss:

- Tabita Sophia Bosshard (Psychologie)
- Mirko David Tobias Bristle (Psychologie)
- Jael Sara Fasnacht (Psychologie)
- Kerry Kate Glaus (Psychologie)
- Milena Maria Hebeisen (Psychologie)
- Ingrid Angela Odermatt (Psychologie)
- Lydia Pua Schmutz (Psychologie)
- Lukas Schumacher (Psychologie)
- Lukas Streit (Sportwissenschaft)
- Lea Volken (Psychologie)

**Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät**

*Promotionsfeier 2020*

Fakultätspreise für die beste Masterarbeit und beste Dissertation pro Fachbereich:

- Alexander Henzi (Masterarbeit Mathematik) «Isotonic Distributional Regression (IDR): A powerful nonparametric calibration technique»
- Dr. José Luis Carrera Villacrés (Dissertation Mathematik) «Indoor Positioning and Tracking Methods for Mobile Wireless Devices»
- Cyril Etter (Masterarbeit Physik) «Dynamic Focus Ultrasound Ray Tomography of Large Breast Phantoms»
- Dr. Shang-Min Tsai (Dissertation Physik) «Chemical Kinetics of Exoplanet Atmospheres»
- Corinne von Känel (Masterarbeit Chemie/Biochemie) «Elucidating the import motor for mitochondrial protein import in Trypanosoma brucei»
- Dr. Jessica Willi (Dissertation Chemie/Biochemie) «Rusty Ribosomes: how oxidation affects ribosomal RNA and translation»
- Thomas Höhener (Masterarbeit Biologie) «Deciphering signaling network dynamics downstream of an optogenetic receptor tyrosine kinase prototype»
- Dr. Xi Zhang (Dissertation Biologie) «Chemical ecology of entomopathogenic nematode adaptations to the western corn rootworm»
- Ferdinando Musso Piantelli (Masterarbeit Geowissenschaften) «Microfracture propagation in gneiss through frost wedging: insights from an experimental study»

- Dr. Matthias Röthlisberger (Dissertation Geowissenschaften) «Synoptic-scale Rossby waves in the mid-latitudes – a climatological analysis of their initiation and link to high-impact surface weather»

**Weitere Ehrungen**

Prof. Dr. Andrew Hemphill

- Honorary Professor, Universidad Complutense Madrid, ES
- Visiting Professor, National University La Plata, ARG

Prof. Dr. Tosso Leeb

- International Canine Health Award

Prof. Dr. Ulrich Orth

- Mid-Career Award 2020, European Association of Personality Psychology (EAPP)

Prof. Dr. Gabriele Rippl

- Aufnahme in die Academia Europaea/ European Academy of Humanities, Letters, Law, and Sciences

Prof. Dr. Fritz Sager, Dr. Susanne Hadorn und Dr. Céline Mavrot

- Prix Seval von der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL), Ausgezeichneter Artikel: «Mapping the mix: Linking instruments, settings and target groups in the study of policy mixes»

PD Dr. med. Monika Brodmann Maeder

- Präsidium ISMM2021: Weltkongress der International Society for Mountain Medicine



PD Dr. Christoph Englert

- «Theoriepreis Sportpsychologie» der Fachgruppe Sportpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

#### **ARTORG Center for Biomedical Engineering Research**

Prof. Dr. Philippe Büchler

- Member of the Board for the Swiss Society for Biomedical Engineering
- Dr. Can Gökgöl, Swiss Prize for Angiology 2019 für «Prediction of restenosis based on hemodynamical markers in revascularized femoro-popliteal arteries during leg flexion»
- Dr. Daniel Ablter, Fellowship MIT Catalyst Europe 2020 Program

Prof. Dr. Olivier Guenat

- «Prix Fonds Carlo 2019 pour le développement des alternatives à l'expérimentation animale» der Philanthropia Foundation Lombard Odier
- AlveoliX Innosuisse Certificate «Ready for sustainable growth» Dr. Janick Stucki, Dr. Nina Hobi, Prof. Dr. med. Thomas Geiser, Prof. Dr. med. Ralph Schmid

Prof. Dr. Stavroula Mougiakakou

- Maria Vasiloglou, Gold Student Award at the 19th Annual Diabetes Technology Meeting (DTM) für «A Comparison of Macronutrient and Energy Content Estimates by GoFOOD™ vs Dietitians: A Preliminary Analysis»

Prof. Dr. Tobias Nef

- Simon Scheurer, Ypsomed Student Award für «AIDE-MOI»
- Narayan Schütz, Alumni MedBern prize 2019 für «Identification and validation of digital biomarkers in community-dwelling older adults: A step towards more personalized care»

Prof. em. Lutz Nolte

- Johann-Friedrich-Dieffenbach-Büste der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie

Prof. Dr. Dominik Obrist

- Dr. Francesco Calvica, URODEA Best Health & Nutrition Startup Venture Competition
- Dr. Hadi Zolfaghari, SNSF Early Postdoc Mobility at University of Cambridge

Prof. Dr. Mauricio Reyes

- Chairman Satellite Events Medical Image Computing and Computer Assisted Interventions (MICCAI) Conference 2020

Prof. Dr. Raphael Sznitman

- Thomas Kurmann, MICCAI Young Scientist Award für «Deep Multi Label Classification in Affine Subspaces»

Prof. Dr. Stefan Weber

- Dr. Juan Ansó, SNSF Early Postdoc Mobility at University of California in San Francisco

Dr. Wilhelm Wimmer

- Tom Gawliczek, OSSEO Student Investigator Award für «Effects of Maximum Power Output on Speech Understanding with Bone Anchored Hearing Aids»

## Eintritte ordentliche oder ausserordentliche Professorinnen und Professoren 2019/2020

**Prof. Dr. Irene Adrian-Kalchhauser**

Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin  
(FIWI), Vetsuisse-Fakultät

**Prof. Dr. Reto Auer**

Berner Institut für Hausarztmedizin (BIHAM),  
Medizinische Fakultät

**Prof. Dr. Pierpaolo Benigno**

Departement Volkswirtschaftslehre (VWL),  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche  
Fakultät

**Prof. Dr. Fiona Burkhard**

Universitätsklinik für Urologie,  
Medizinische Fakultät

**Prof. Dr. Tobias Eule**

Departement für Grundlagenfächer,  
Rechtssoziologie, Rechtswissenschaftliche  
Fakultät

**Prof. Dr. Lukas Hunziker**

Universitätsklinik für Kardiologie,  
Medizinische Fakultät

**Prof. Dr. Matthias Kopp**

Universitätsklinik für Kinderheilkunde,  
Medizinische Fakultät

**Prof. Dr. Wanda Kukulski**

Institut für Biochemie und Molekulare  
Medizin (IBMM), Medizinische Fakultät

**Prof. Dr. Igor Letina**

Departement Volkswirtschaftslehre (VWL),  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche  
Fakultät

**Prof. Dr. Erez Levon**

Walter Benjamin Kolleg, Philosophisch-  
historische Fakultät

**Prof. Dr. Christian Matt**

Institut für Wirtschaftsinformatik,  
Information Management, Wirtschafts-  
und Sozialwissenschaftliche Fakultät

**Prof. Dr. Claudio Renato Nigg**

Institut für Sportwissenschaft (ISPW),  
Philosophisch-humanwissenschaftliche  
Fakultät

**Prof. Dr. Katja Odening**

Universitätsklinik für Kardiologie,  
Medizinische Fakultät

**Prof. Dr. Alice Panchaud**

Berner Institut für Hausarztmedizin (BIHAM),  
Medizinische Fakultät

**Prof. Dr. Mirko Schmidt**

Institut für Sportwissenschaft (ISPW),  
Philosophisch-humanwissenschaftliche  
Fakultät

**Prof. Dr. Sven Streit**

Berner Institut für Hausarztmedizin (BIHAM),  
Medizinische Fakultät



**Prof. Dr. Christina Thurner**

Institut für Theaterwissenschaft (ITW),  
Philosophisch-historische Fakultät

**Prof. Dr. Serena Tolino**

Institut für Islamwissenschaft und  
Neuere Orientalische Philologie,  
Philosophisch-historische Fakultät

**Prof. Dr. Sebastian Walther**

Zentrum für Translationale Forschung  
der Universitätsklinik für Psychiatrie und  
Psychotherapie, Medizinische Fakultät

**Prof. Dr. Fabio Wasserfallen**

Institut für Politikwissenschaft (IPW),  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche  
Fakultät

**Prof. Dr. Michael Weber**

Physikalisches Institut, Laboratorium für  
Hochenergiephysik (LHEP), Philosophisch-  
naturwissenschaftliche Fakultät

**Prof. Dr. Martin Zinkernagel**

Department for BioMedical Research  
(DBMR), Medizinische Fakultät

**Prof. Dr. Christiane Gertrud Zweier**

Universitätsklinik für Humangenetik,  
Medizinische Fakultät

Wir gedenken

Prof. em. Dr. Alfred Blumberg  
Medizinische Fakultät

Prof. em. Dr. Mikulas Burger  
Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Annette Draeger  
Medizinische Fakultät

Prof. em. Dr. Robert Friis-Reaney  
Medizinische Fakultät

Prof. em. Dr. Peter Gafner  
Vetsuisse-Fakultät

Prof. em. Dr. Alfred H. Geering  
Medizinische Fakultät

Prof. em. Dr. Max Geiser  
Medizinische Fakultät

Prof. em. Dr. Johannes Geiss  
Philosophisch-naturwissenschaftliche  
Fakultät

Prof. em. Dr. Hansjürg Mey  
Philosophisch-naturwissenschaftliche  
Fakultät

Prof. em. Dr. Hans Ulrich Rothen  
Medizinische Fakultät

Prof. em. Dr. Hans Sonderegger  
Vetsuisse-Fakultät

Prof. em. Dr. Markus Wäfler  
Philosophisch-historische Fakultät

## Impressum

### Konzept und Layout

Universität Bern

### Fotografie

Manuel Friedrich  
Ramon Lehmann  
zVg

### Druck

Jost Druck AG,  
Hünibach

Wissen schafft Wert.

**Universität Bern**

Generalsekretariat  
Hochschulstrasse 6  
3012 Bern

Telefon +41 31 631 82 71  
[diesacademicus@gs.unibe.ch](mailto:diesacademicus@gs.unibe.ch)